Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: 102 (1934)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luzern, 8. März 1934 № 10

Schweizerische Kirchen-Zeitung

Hundertzweiter Jahrgang

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Bei der Expedition bestellt, jährlich Fr. 7.70 halbjährlich Fr. 4.— (Postcheck-Konto VII/128). Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag. — Für das *Ausland* kommt das Auslandporto hinzu

Redaktion: Dr. Viktor v. Ernst, Canonicus, Prof. theol., Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

44 An die Museumsgesellschaft, Zürich-Fraumünster-Fächer

Inhaltsverzeichnis.

Kommunistische Landpropaganda. — Der Hl. Vater über die Lage in Deutschland. — Aus der Praxis für die Praxis. — „Gehet zu Joseph." — Eine ernste Mahnung des kirchlichen Lehramts. — Totentafel. — Kirchenchronik. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Bekanntmachung.

Kommunistische Landpropaganda.

In der Schweiz. Kirchenzeitung vom 18. Januar, Nr. 3, wurde ein Beispiel von kommunistischer Landpropaganda gebracht. Wir wollen noch ein anderes Beispiel hinzufügen, das ein Berner Kommunist am 23. Januar im Basler »Vorwärts« bekannt gab: »Mein Beruf führt mich in eine katholische Ortschaft. Dort sitzen oft in einer Stube 8—12 Ausgebeutete, und sobald ich dort erscheine, geht's los: Meine von mehreren Tagen aufbewahrten (kommunistischen) Zeitungen werden in aller Ruhe an die Anwesenden verteilt und von diesen dann eifrig gelesen. Man staunt, wenn diese verarmten katholischen Leute dann zu reden beginnen. . . . Habe ich keine Gelegenheit, mit Arbeitern zu sprechen, so suche ich die Proletarierhäuser auf und unauffällig wandern meine »Vorwärts« in die Briefkästen, ebenso meine »Arbeiter Illustrierte Zeitung« und manchmal war auch die »Moskauer Rundschau« dabei. . .«

Nun Folgendes über die jetzt planmässig betriebene Bauernpropaganda:

Seit Herbst 1933 wurde auf Weisung der Kommunistischen Internationale in Moskau die planmässige Landagitation in Angriff genommen. Am 17. Dezember fand in Füllingsdorf bei Basel eine Landkonferenz statt über die »Arbeit der Kommunisten unter den werktätigen Bauernmassen«. In der Folge wurden in allen Städten und Industriegebieten, wo kommunistische Zellen sind, eigene Stossbrigaden für Landpropaganda gebildet. Die Stossbrigaden für Landpropaganda benützen jede freie Zeit, um auf planmässigen Agitationsfahrten überallhin ihre kommunistischen Anschauungen, ihre Flugschriften zu tragen und Sammelgelder für die kommunistischen Organisationen heimzubringen. In Basel wurden 7 Zellen zur Durchführung der Landkampagne bestimmt. Der Zürcher »Kämpfer« berichtet jeden Montag von den Erfolgen der sonntäglichen Landagitation. Der Basler Kommunist Robert Müller kam im Dezember von einer Konferenz in Moskau heim mit der besonderen Gutheissung gerade der kommunistischen Propagandatätigkeit auf dem Land.

Am 20. Februar erschien im »Kämpfer« und Basler »Vorwärts« eine Beilage mit der grossen Schlagzeile: »Für das Bündnis des revolutionären Proletariats mit den werktätigen Bauernmassen, für eine Sowjetschweiz!« Auf der ersten Seite der genannten Zeitung heisst es: »Jeder Parteigenosse, jeder Leser muss dieses bedeutsame Dokument aufmerksam studieren, ausschneiden und nach den Direktiven der kommunistischen Partei zur Grundlage einer energischen und planmässigen Arbeit unter den werktätigen Bauernmassen benützen.«

Das kommunistische Bauernhilfsprogramm enthält viele illusorische Versprechungen. Aber sind es nicht auch zum grossen Teil illusorische Versprechungen, mit denen die Kommunisten bereits grosse Arbeitermassen für den revolutionären Ausweg aus der Krise haben betören können? Und geht man nicht auch in Sowjetrussland allen **Ernstes daran, trotz Not, Leid und Blut zur Verwirklichung illusorischer Pläne über?**

Angesichts dieser kommunistischen Land- und Bauernpropaganda wäre es gut, unsere katholischen Bauern darüber aufzuklären und sie aufzufordern, ein aufmerksames Auge darauf zu haben, dass nicht kommunistische Flugblätter und Zeitungen verbreitet werden und kommunistische Agitatoren an Knechte und Bauernjugend sich heranmachen. Diese Schriften seien zu vernichten und den kommunistischen Sendlingen klar zu machen, wo Bartel den Most holt.

Wo kommunistische Agitation wahrgenommen wird, ist eine Aufklärung über die Lehren des Kommunismus am Platz und vor allem Aufklärung über die Hungersnot in der Ukraine, im Kaukasus und fast überall auf dem russischen Land, die ein vernichtendes Urteil über die sozialistische Wirtschaft in der Sowjet-Union spricht und deswegen von den Kommunisten so heftig in Abrede gestellt wird. Ueber die Hungersnot in Russland ist kürzlich ein gutes Schriftchen mit authentischen Dokumenten und einem Vorwort von Kardinal Innitzer erschienen: »Hungersnot! Authentische Dokumente über das Massensterben in der Sowjet-Union. Verlag Willy Jakoby, Wien I, Dominikanerbastei 22.«

A. J.

Der Hl. Vater über die Lage in Deutschland

Anlässlich der feierlichen Verlesung der Dekrete für die Heiligsprechung des Kapuzinerbruders Konrad von Parzham am 25. Februar und wieder am 2. März, sprach

sich der Hl. Vater mit folgenden Worten über die Bedrohung der deutschen katholischen Jugend durch den Nationalsozialismus und die Lage in Deutschland aus:

„Die Persönlichkeit des guten Konrad von Parzham erinnert uns an ein anderes Volk (vorgehend sprach der Hl. Vater über Spanien und Italien). Die göttliche Vorsehung setzt diese Gestalt gerade jetzt ins Licht, in tragischer historischer Stunde. Wir sagen „tragisch", denn die Bedrohung der Seelen ist immer furchtbar, besonders aber, wenn es um das Seelenheil der Jugend geht, die dem Herzen des göttlichen Erlösers am nächsten steht. In einem Moment, wo Ideen und Praktiken verherrlicht werden, die nicht christlich, ja nicht menschlich sind, wo der Rassenstolz verherrlicht wird, der zu nichts anderem führen kann als zur Hoffart des Lebens, einem Geisteszustand, der mit dem Geist des Christentums und selbst der Menschlichkeit im denkbar schärfsten Widerspruch steht, erweckt die göttliche Vorsehung wie durch ein Wunder diese Persönlichkeit von einer so edlen, hohen Christlichkeit."

Bei dem feierlichen Akt der Verlesung des für die Heiligsprechung entscheidenden Dokuments, des Dekrets „del Tutto", am 2. März, kam der Hl. Vater wieder auf die Verhältnisse in Deutschland zu sprechen:

„Wir nehmen Anteil mit ganz Deutschland, vor allem aber mit Bayern, in der so schweren, historischen Stunde, die es jetzt durchmacht; gerade für Bayern — Wir können und müssen es sagen — ist sie schicksalsschwer. Unsere Gedanken weilen bei Unseren geliebten Söhnen in diesem grossen Land und Volke, wo alles in Gärung steht, wo neue Geistesströmungen alles überfluten und wie ein Wildbach alles niederzureissen drohen. . . ."

V. v. E.

Aus der Praxis, für die Praxis.

Praktische katholische Aktion.

Ein begeistertes Pfarrkind entwirft im Folgenden ein Bild von der katholischen Aktion in der Basler Hl. Geist-Pfarrei. Es wird manche Pfarreien geben, wo nicht weniger geleistet wird. Aber die gutgemeinten Ausführungen können doch da und dort aufmunternd wirken. D. Red.

Die katholische Aktion entfaltete im Jahre 1933, soviel wir mit unserem schwachen Urteilsvermögen feststellen können, wiederum eine gesegnete Tätigkeit in unserer Pfarrei. Kardinal Faulhaber hat vergangenen Herbst den bedeutungsvollen Satz aufgestellt, dass die katholische Aktion niemals in das Volk eindringen werde, wenn sie nicht in der Formulierung eines sechsten Kirchengebotes den Gläubigen eingehämmert werde. Denn es ist doch so, dass die katholische Aktion im allgemeinen bis jetzt wohl ein beliebtes schriftliches und mündliches Thema war, aber nicht in die Tat umgesetzt wurde. Man glaubte, die katholische Aktion einigen besonders Eifrigen, vor allem den Jungen, die dafür Zeit haben, überlassen zu können. Niemand ist über diese Meinung froher als die Trägen und Gleichgültigen. Die katholische Aktion muss alle heranziehen. Keiner ist ausgeschlossen. Ihr Gebot gilt nicht nur für die Tatbegeisterten und Fähigen. Der Münchener Oberhirte hätte die katholische Aktion nicht als das 6. Kirchengebot bezeichnen dürfen, wenn nicht nach der Meinung des Statthalters Christi alle zum Laienpriestertum berufen wären.

Diesen aufrichtigen Willen zur Tat bringen in der Hl. Geist-Kirche allmonatlich eine schöne Zahl Männer zum Ausdruck, die treu und beharrlich auf den Herz-Jesu-Freitag ihre Nachtruhe opfern. Möge die Liebe zum eucharistischen Heiland den Kreis der Beterschar fortwährend vergrössern!

Die Ferienkolonie vermochte in den Sommerferien durch hilfreiches Zusammenarbeiten von Priestern und Laien wiederum über 50 Knaben dem Stadtleben zu entziehen und einer gut geleiteten und beaufsichtigten Erholungsstätte auf gesunder, herrlicher Bergeshöhe zuzuführen.

Der katholischen Elternvereinigung des Kantons Baselstadt gelang es in beschwerlichem Kampfe den Uebergriffen gewisser Behörden endlich einen Damm entgegenzusetzen. Die Abschaffung des Schulgebetes hat manchen bisher blinden Katholiken sehend gemacht und über Schule und Elternrecht aufgeklärt. Mit ca. 4000 persönlich zugestellten Zirkularen wurde die katholische Elternschaft zur Dispensation ihrer Kinder vom Besuche des Gemeinschaftsbades aufgefordert. Ca. 890 Kinder, wovon 170 aus unserer Pfarrei, wurden in der Folge mit Benützung dieses Dispensationformulars vom Gemeinschaftsbadezwang dispensiert. Die Sektion Heiliggeist veranstaltete ausserdem in der Aula der St. Theresienschule einen gut besuchten Elternabend bei welcher Gelegenheit die Enzyklika über die christliche Erziehung zur Verteilung gelangte. Zur Förderung des katholischen Schul- und Erziehungsgeistes wurden an 17,000 Gebetsformulare hier und auswärts abgesetzt.

Hoch erfreulich war der freiwillige Arbeitsdienst von etwa 40 Männern beim Bau der katholischen Schule. Still und selbstlos wurde im Schweisse des Angesichts nach Feierabend gearbeitet und der Beweis erbracht, dass religiöser Idealismus über die leider auch bei vielen katholischen Männern herrschende Gewinn- und Mammonssucht zu siegen vermag. Ebenso leisteten Laienapostel wertvolle Arbeit bei der Organisation der zu Gunsten der kathol. Schule geführten „Märkte"-Bazare.

Der Volksmission gingen ausgedehnte, administrative Arbeiten und zahlreiche Hausbesuche voraus, die von einer stattlichen Zahl von Männern unterstützt wurden. Diese Hausbesuche wurden mit einer Werbung für die katholische Presse, und zwar dieses Mal speziell für das Pfarrblatt, verbunden; eine schöne Zahl Neuabonnenten wurde gewonnen.

Mit der Eröffnung der Bausteinaktion für die Sankt Johannes Bosco-Kirche ist im Herbst eine Arbeit aufgegriffen worden, die neben den vielen Mühen und Arbeiten bereits einen grossen Segen im Gefolge hat. Während in fünf Sammelkreisen Apostelseelen die monatliche Runde machen, unternehmen andere mit zur Verfügung gestellten Autos mit erfreulichem Erfolg Bettelreisen nach auswärts. Die mit dem Bausteinverkauf verbundene Don Bosco-Bücheraktion hat bereits gegen 1500 Don Bosco-Bücher und Broschüren abgesetzt.

Es sei noch die Suppenküche erwähnt, welche schon einen Tagesbedarf für ca. 180 Personen zu bewältigen hatte. Neben vielen Frauen und Jungfrauen teilen sich auch Männer in die Mühe für dieses leibliche Werk der Barmherzigkeit zur Linderung der grossen Not der Arbeitslosen.

Wir können unsern Bericht nicht schliessen, ohne die Mithilfe der Pfadfinder erwähnt zu haben, die treu ihrer Parole „Allzeit bereit", manche gute Dienste geleistet haben.

„Gehet zu Joseph."

Von F. A. Herzog.

Die kirchlich-liturgische Anwendung dieses alttestamentlichen Satzes auf den neutestamentlichen hl. Joseph darf uns nicht hindern, die Sozialpolitik des alttestamentlichen Joseph mit kritischen Augen zu besehen.

Nach seinem Siebenjahr-Plan mussten die Bauern in den sieben fruchtbaren Jahren den fünften Teil der Jahresernte an den Pharao abliefern, damit dieses aufgespeicherte Getreide für die kommenden sieben Hungerjahre als Rückhalt diene. Diese Massregel erscheint als ausserordentliche Steuer. Das Getreide wurde Eigentum des Pharao. Die Steuerpflichtigen erhielten, wie es scheint, keinen Empfangsschein, sie verloren ihr Eigentumsrecht auf das Abgelieferte.

So mussten dann die zurzeit der Hungerjahre in Not Geratenen beim Pharao Getreide zum Essen und Säen kaufen, bis sie kein Geld mehr besassen. Dann gaben sie ihre Herden als Pfand. Und als sie diese nicht zurückkaufen, d. h. auslösen konnten, im Gegenteil wieder Getreide haben mussten, verkauften sie sich selber samt ihrem Ackerland dem Pharao, um dafür Brot- und Saatkorn zu erhalten. So ging Aegypten mit Land und Leuten in den Besitz der Krone über; ausgenommen war die Priesterschaft an den Staatstempeln, weil diese als Staatsangestellte aus festem Einkommen lebten und weil der Pharao sich schon als Herr der Tempel fühlte, da die Tempel die Bollwerke des Königtums waren. Die frühern Besitzer wurden von da an Staatspächter und hatten jedes Jahr den fünften Teil des Ernteertrages an den Hof abzuliefern, sodass der Pharao dadurch der Obergetreidehändler der Alten Welt wurde, wie denn schon früher die Nachbarländer nach Aegypten kamen, um dort Getreide zu kaufen: Abraham Gen. 12, 10; die Kanaanäer Gen. 41, 57; und nun Jakob und seine Söhne Gen. 42, 1 ff.; Rib-Addi von Byblos in den Amarna-Briefen (Knutzon No. 68, 27 usw.), wobei ebenso hohe Preise und Pfänder (Söhne und Töchter als Sklaven, Holzgeräte der Häuser, kurz „alles") verlangt und gegeben wurde. Auch Merenptach berichtet, er habe Getreide in Schiffe verladen und den Hettitern geschickt, natürlich nicht aus Menschenliebe, sondern als Händler (Breasted Ancient Records of Egypt 3, 580).

So war tatsächlich aller Boden Eigentum der Krone geworden, wie es Amenhotep IV. in einer Inschrift bezeugt (Heinisch, Genesis Seite 405) und wie es auch die griechischen Schriftsteller berichten.

Die Lage der Bauern war so nicht gerade beneidenswert. „Denke daran", so schreibt ein Aegypter, „wie es den Bauern ergeht, wenn man kommt, um die Ernte aufzuschreiben (zum Zwecke der Steuer). Da hat der Wurm die Hälfte des Korns geholt und das Nilpferd hat das andere gefressen. Die Mäuse waren zahlreich auf dem Felde und die Heuschrecken waren gekommen, das Vieh hat's gefressen und die Sperlinge gestohlen — wehe dem Bauern. Dem Rest, der auf der Tenne lag, machten die Diebe ein Ende und das Gespann stirbt beim Dreschen und Pflügen. Und nun landet der Ernteeinzieher am Damm und will die Ernte aufschreiben. Die Schergen, die ihn begleiten, haben Stöcke bei sich und die Negersoldaten Palmruten. Und sie schreien: Gib Korn her! Ist keins da, so schlagen sie den Bauern zu Boden, strecken ihn aus, binden ihn und werfen ihn in einen Graben. Seine Frau wird vor ihm gebunden und seine Kinder gefesselt . . . ." (Erman, Die Literatur der Aegypter 1923, S. 246). Die Steuer-Einschätzung geschah nicht nach dem wirklich vorhandenen Getreide, sondern wurde nach dem Stande des Niles, zwangsläufig für alle gleichmässig Jahr für Jahr vorherbestimmt, ohne Rücksicht auf zufällige Schäden, die den Bauern trafen. Darum war seine Lage jedenfalls hart, wenn auch die eben angeführte Klage nicht wörtlich zu nehmen, sondern stark gemindert werden muss, da sie aus einer Schrift stammt, die alle Berufe als hart und abschreckend darstellt, um dafür den Beruf des Schreibers möglichst herauszustreichen.

Zwanzig vom Hundert als Steuer zahlen müssen, ist viel. Aber dagegen muss man bedenken, dass der ägyptische Bauer weiter keine Auslagen an öffentliche Unternehmungen zu leisten hatte, vor allem keinen Kriegsdienst, da dieser durch vom Staate geworbene Söldner besorgt wurde. Zur Zeit des Misswachses aber griff wie schon in der zwölften Dynastie, vor Joseph, so auch später, und nun erst recht, der Staat ein, der König, „der gute Gott".

Joseph machte nicht Schule. Das mosaische Recht selbst verurteilt solches Handeln. Alle verkauften oder verpfändeten Aecker mussten im Jubeljahr an ihre frühern Besitzer zurückgegeben werden. Ebenso wurden alle hebräischen Sklaven frei, sofern sie sich nicht mit einem Pfriemen an den Türpfosten hatten anheften lassen. Nach siebenjährigem Dienst wurden sowieso die Schuldsklaven frei. Bewegliche Pfänder sollten bloss Zeugen und Anerkennung einer Schuld sein. Notwendige Hausgeräte, wie die Handmühle und das einzige Gewand eines Armen, durften nicht gepfändet werden. Der einem Armen gepfändete Mantel musste am Abend zurückgestellt werden, weil er als Decke diente. Gewaltsam durfte kein Pfand genommen werden.

Dass diese Gesetze vielfach übertreten wurden, ist klar. Aber die Propheten hielten es den Israeliten genugsam immer wieder vor, wie Amos (8, 6), Isaia (5,11), Jeremia (34, 8) und Ezechiel (7, 13).

So wird man das alttestamentliche „Gehet alle zu Joseph" mit kluger Ueberlegung homiletisch verwerten müssen, wenigstens vor Zuhörern, die in der Bibel zu Hause sind.

Eine ernste Mahnung des kirchlichen Lehramts.

Der „Osservatore Romano" (Nr. 49 vom 1. März 1934) veröffentlicht das folgende Dekret der Päpstlichen Bibelkommission. Dem Erlass kommt durch die ihm angefügte Mahnung eine Bedeutung zu, die weit über die Verurteilung eines einzelnen Werkes hinausgeht. D. Red.

Pontificia Commissio de Re Biblica

DECRETUM

De opere R. D. Friderici Schmidtke, cui titulus „Die Einwanderung Israels in Kanaan".

Cum quaesitum sit ab hac Pontificia Commissione de Re Biblica quid sentiendum de opere cui titulus Die Einwanderung Israels in Kanaan, Vratislaviae anno 1933 a R. D. Friderico Schmidtke edito, ipsa respondendum decrevit:

R. D. Fridericus Schmidtke, Professor extraordinarius Veteris Testamenti in Facultate Theologica Universitatis Vratislaviensis, in volumine de quo supra:

de Pentateucho disserens, placita criticae rationalisticae sequitur, neglecto plane decreto Pontificiae Commissionis Biblicae d. d. 27 iunii 1906;

insuper, in historia Veteris Testamenti, nulla ratione habita decreti eiusdem Pontificiae Commissionis Biblicae d. d. 23 iunii 1905, genus quoddam litterarium adstruit traditionum popularium falsa veris admixta referentium; contra perspicua Sacrorum Librorum testimonia asserit, inter alia, narrationes de Patriarchis, saltem magna ex parte, historiam non hominum singularium sed tribuum exhibere; Iacob non esse filium Isaac, sed repraesentare tribum quamdam aramaicam; nec totam israeliticam gentem, sed partem tantum, maxime tribum Ioseph, Aegyptum ingressam esse;

item, miracula plura Veteris Testamenti, vim textui sacro inferens, ut facta mere naturalia explicat.

Auctor proinde dogma inspirationis et inerrantiae biblicae, implicite saltem, negat; normas hermeneuticae catholicae penitus negligit; doctrinac catholicae Litteris Encyclicis «Providentissimus Deus» Leonis XIII. et «Spiritus Paraclitus» Benedicti XV. clarissime propositae contradicit.

Quapropter praefatum opus omnimodam reprobationem meretur et a scholis catholicis arceri debet.

Hanc autem occasionem nacta, eadem Pontificia Commissio interpretes catholicos commonefacit ut, reverentia qua par est, pareant Constitutioni dogmaticae Concilii Vaticani, Decretum sacrosanctae Tridentinae Synodi renovanti, qua solemniter sancitum est, «ut in rebus fidei et morum, ad aedificationem doctrinae christianae pertinentium, is pro vero sensu Sacrae Scripturae habendus sit, quem tenuit ac tenet sancta mater Ecclesia, cuius est iudicare de vero sensu et interpretatione Scripturarum Sanctarum; atque ideo nemini licere contra hunc sensum, aut etiam contra unanimem consensum Patrum, ipsam Scripturam Sacram interpretari».

Praeterea in mentem omnium Christifidelium revocat quae de decretorum Pontificiae Commissionis Biblicae auctoritate Pius X. s. m., Motu Proprio «Praestantia Scripturae Sacrae», d. d. 18 novembris 1907, edixit: «universos obstringi officio sententiis Pontificalis Consilii de Re Biblica, sive quae adhuc sunt emissae, sive quae posthac edentur, perinde ac Decretis Sacrarum Congregationum pertinentibus ad doctrinam probatisque a Pontifice, se subiciendi; nec posse notam tum detrectatae obedientiae, tum temeritatis devitare aut culpa propterea vacare gravi, quotquot verbis scriptisve sententias has tales impugnent idque praeter scandalum, quo offendant, ceteraque, quibus in causa esse coram Deo possint, aliis ut plurimum, temere in his errateque pronuntiatis».

Die autem 27 februarii 1934, in audientia infrascripto R.mo Consultori ab Actis benigne concessa, Ss.mus Dominus Noster Pius Pp. XI praedictum responsum necnon monitum rata habuit et publici iuris fieri mandavit.

Ioannes Baptista Frey, C. S. Sp.
Consultor ab Actis.

*

Wortlaut der Verurteilung nationalsozialistischer Werke:

Suprema Sacra Congregatio Sancti Officii

DECRETUM

Damnatur liber A. Rosenberg, cui titulus Der Mythus des 20. Jahrhunderts.

Feria IV, die 7 Februarii 1934

In generali consessu Supremae Sacrae Congregationis Sancti Officii E.mi ac R.mi Domini Cardinales rebus fidei ac morum tutandis praepositi, audito RR. DD. Consultorum voto damnarunt atque in Indicem librorum prohibitorum inserendum mandarunt librum qui inscribitur:

Alfred Rosenberg, Der Mythus des 20. Jahrhunderts.

Liber omnia Ecclesiae catholicae dogmata, imo et ipsius religionis christianae fundamenta spernit ac penitus reiicit; necessitatem propugnat novam religionem seu ecclesiam germanicam instituendi et principium enuntiat «novam hodie exurgere mythicam fidem; fidem mythicam sanguinis; fidem, qua creditur etiam divinam hominis naturam sanguine posse defendi; fidem scientia clarissima suffultam, qua statuitur septentrionalem sanguinem illud repraesentare mysterium, quo antiqua Sacramenta suffecta sunt ac superata».

Et sequenti Feria V, die 8 eiusdem mensis et anni, SS.mus D. N. D. Pius Divina Providentia Pp. XI, in solita audientia R. P. D. Adsessori Sancti Officii impertita, relatam Sibi E.morum Patrum resolutionem approbavit, confirmavit et publicandam iussit.

Datum Romae, ex Aedibus Sancti Officii, die 9 Februarii 1934.

Iosue Venturi
Supr. S. Congr. S. Officii Notarius

DECRETUM

Damnatur liber E. Bergmann, cui titulus Die deutsche Nationalkirche.

Feria IV, die 7 Februarii 1934.

In generali consessu Supremae Sacrae Congregationis Sancti Officii E.mi ac R.mi Domini Cardinales rebus fidei ac morum tutandis praepositi, audito RR. DD. Consultorum voto, damnarunt atque in Indicem

librorum prohibitorum inserendum mandarunt librum qui inscribitur:

Ernst Bergmann, Die deutsche Nationalkirche.

Auctor religionem christianam, factum revelationis, necessitatem Redemptionis per Jesum Christum Crucifixum et gratiae divinae denegat; religionem vero christianam et speciatim catholicam tantummodo creationem culturae semiticae et romanae ideoque indoli germanicae oppositam esse affirmat. Insuper asserit Auctor Vetus Testamentum iuventuti germanicae esse periculo morali, conceptum charitatis christianae degegenerationem populorum secumferre, utpote quae infirmorum ac physice debilium curam gerit simulque prolis generationem ipsis permittit; sanguinem et genus, vulgo «Rasse», exhibet ac propugnat tanquam unicum elementum progressus culturalis; novam religionem instituendam censet, fidei in Deum personalem substituendo atheismum purum seu pantheismum. Auctor praeterea exaggeratum et omnino radicalem nationalismum defendit, doctrinae necnon culturae christianae prorsus contrarium.

Et sequenti Feria V, die 8 eiusdem mensis et anni, SS.mus D. N. D. Pius Divina Providentia Pp. XI, in solita audientia R. P. D. Adsessori Sancti Officii impertita, relatam Sibi E.morum Patrum resolutionem approbavit, confirmavit et publicandam iussit.

Datum Romae, ex Aedibus Sancti Officii, die 9 Februarii 1934.

Iosue Venturi
Supr. S. Congr. S. Officii Notarius

Totentafel.

Zu Ende Februar starb in **Freiburg** der hochwürdige Kapuzinerpater **Andreas Perruchoud,** von Chalais im Wallis, nach langer Krankheit, im 80. Lebensjahr, nach einem bis zum Ende tätigen Ordens- und Missionsleben. Er war am 12. Februar 1855 in seinem Heimatorte geboren und hatte während seiner Studien 1878 die Aufnahme in den Kapuzinerorden nachgesucht und erhalten. Am 19. September 1879 legte er die ersten Gelübde ab, 1883 empfing er die Priesterweihe. Nach einer ersten Ordenstätigkeit im Kloster zu Bulle wurde P. Andreas 1892 Präfekt an der von Kapuzinern geleiteten Ordensschule zu St. Maurice und gleichzeitig Prediger in der Kirche der Abtei. Er blieb in diesen Aemtern bis 1898. Von dieser Zeit an wechselt sein Arbeitsfeld; wir finden ihn zu Bulle, Sitten, Romont, St. Maurice und Freiburg. Bei seinem zweiten, längeren Aufenthalt in St. Maurice, von 1914 bis 1923, waren ihm der Unterricht der Laienbrüder und die Leitung des 3. Ordens übergeben. Vom letzten Jahre an bis zu seinem Tode gehörte P. Andreas dem Convente von Freiburg an. Seine Kräfte waren durch das Alter vermindert, doch half er noch aus so viel er konnte und erbaute er durch sein geduldiges, gottergebenes Leiden.

Im Kreuzspital zu **Chur** ging am 23. Februar der hochwürdige Herr **Joseph Deplazes,** Oekonom am Priesterseminar zum ewigen Leben ein. Geboren am 28. Januar 1874 zu Surrhein im Bündner Oberland, wurde er nach Vollendung seiner Studien am 21. Juli 1901 in Chur zum Priester geweiht. Seine priesterliche Laufbahn begann er 1902 als Pfarrer zu Cazis. Er blieb dort sechs Jahre. Inzwischen hatten die Pfarrer der Zürcher Diaspora für die Versorgung der Waisenkinder zu Walterswil in der Gemeinde Baar ein Haus erworben; zur Leitung desselben wurde Pfarrer Deplazes berufen. Er widmete sich dieser verdienstlichen, aber wenig in die Augen fallenden Tätigkeit mit hingebender Liebe 22 Jahre, bis ihm 1932 der Bischof von Chur die ökonomische Verwaltung seines Priesterseminars anvertraute. Sein Wirken sollte hier leider nur von kurzer Dauer sein. Mitten aus seiner neuen Tätigkeit riss ihn die kurze, aber heftige Todeskrankheit, welcher er am 23. Februar erlag.

Im selben Spital zu **Chur** gab am 3. März auch der hochwürdigste Herr **Johann Eugen Weibel,** päpstlicher Hausprälat, seine Seele dem Schöpfer zurück. Er stand in seinem 81. Lebensjahre. Wir werden in der nächsten Nummer der Kirchenzeitung dieses vielverdienten Mannes und kraftvollen Pioniers des katholischen Glaubens etwas eingehender gedenken.

R. I. P. Dr. F. S.

Kirchen-Chronik.

Personalnachrichten.

HH. L. Kappeler, bisher Vikar in Olten, hat die Pfarrhelferpfründe in Unter-Aegeri (Kt. Zug) angetreten. — HH. Joseph Helbling wurde zum Pfarrhelfer in Erstfeld gewählt.

Rom. Heiligsprechung der sel. Maria Michaela vom Hl. Sakrament. Am Sonntag, 4. März, fand die Heiligsprechung der spanischen Ordensschwester Maria Michaela vom Hl. Sakrament statt, als Kundgebung des unfehlbaren Lehramtes der Kirche an und für sich erhebend. An der Feier nahmen an 4000 spanische und wieder tausende von andern Pilgern teil. — Die neue Heilige entstammte dem spanischen Hochadel und erblickte als Vicomtesse von Jorbalan im Jahre 1809 zu Madrid das Licht der Welt. Schon als junge Tochter betätigte sie sich an Werken der Caritas und gründete in Madrid ein Heim für gefallene Mädchen. Einer Bitte ihres Bruders willfahrend begleitete sie ihn nach Paris und später nach Brüssel, wo er den Posten eines Botschafters und Gesandten bekleidete. Mitten im Hofleben übte die elegante Weltdame eine heroische Nächstenliebe und Frömmigkeit. Als 1848 in Paris die Revolution ausgebrochen war, begab sie sich wie immer zur täglichen hl. Messe und Kommunion und überstieg furchtlos die Barrikaden, die ihr den Zugang zur Kirche versperrten. Nach Madrid zurückgekehrt, stellte sie sich an die Spitze des erwähnten Heims und trat so wie von selbst ins Klosterleben über. Unter Ueberwindung unglaublicher Schwierigkeiten und Anfeindungen gründete sie dann die Kongregation der „Schwestern von der ewigen Anbetung und der Caritas" und entwickelte in deren Organisation und Ausbreitung eine Tätigkeit, die sie mit der grossen Reformatorin des Karmeliterinnenordens, der hl. Theresia von Avila, ver-

gleichen lässt. Schon zu ihren Lebzeiten — sie starb als Opfer der Nächstenliebe im Jahre 1865 an der Cholera in Valencia — besassen die Schwestern von der ewigen Anbetung in zahlreichen Städten Spaniens Niederlassungen, jetzt in der ganzen katholischen Welt.

Der Selige Anton Maria Claret. Am vorhergehenden Sonntag, 25. Februar, war ebenfalls ein Kind des Landes, das zur Zeit eine furchtbare religiöse Krisis durchmacht, zur Ehre der Altäre erhoben worden.

Der neue Selige war ein Landsmann der hl. Maria Michaela, aber aus ganz anderer Umwelt: als Sohn eines Fabrikarbeiters 1807 in einem Dorf der Diözese Vich geboren. Er übte zuerst zu Barcelona das Weberhandwerk aus. Wohltäter ermöglichten dann dem reichbegabten Jüngling das Studium. Als intimsten Studienfreund hatte er den genialen Philosophen Balmes, mit dem er lange Stunden in den Bibliotheken zubrachte. 1835 zum Priester geweiht, betätigte er sich zunächst als Volksmissionär unter unglaublichem Zulauf des Volkes, so dass die Kirchen die Zuhörer nicht fassen konnten und er im Freien predigen musste; durch eine Art Garde und durch Schranken musste er oft vor den andrängenden Volksmassen geschützt werden. Er wurde dann 1850 zum Erzbischof von Santiago auf Cuba ernannt, wo er wieder ein segenreiches Wirken als Oberhirte entfaltete, zugleich als sozialer Reformator und Gründer einer höheren Schule. Die Königin Isabella berief ihn dann als ihren Beichtvater nach Madrid. Er übte dieses delikate und einflussreiche Amt mit apostolischem Freimut aus und bemühte sich im Staatsleben den christlichen Grundsätzen zum Siege zu verhelfen. Aus der Verbannung zurückgekehrt, in die er die Herrscherin nach Italien und Rom begleitete, gründete er 1849 die Kongregation der „Söhne des unbefleckten Herzens Mariä", die heute in 13 Provinzen 200 Häuser zählt und sich der Erziehung, der Mission und sozialen Zielen widmet. — Ganz hervorragend war aber der Selige P. Claret als Publizist und Schriftsteller und zwar in durchaus modernem Sinne: er richtete zur Verbreitung guter Schriften wohl als erster in Spanien Volksbibliotheken, Bücherverkaufsstände in den Kirchen und Kioske an den Verkehrszentren ein. Er ist der Verfasser von volkstümlichen Schriften, besonders in der katalanischen Sprache, unter deren Hauptförderer er zu rechnen ist. Die Auflage seiner Schriften wird auf 6 Millionen Exemplare berechnet. Er nahm in hervorragender Weise an den Beratungen des vatikanischen Konzils teil und starb im selben Jahre 1870. V. v. E.

Rezensionen.

»Tröstet, tröstet mein Volk.« Fastenpredigten im Anschluss an Is. 40—55 von Dr. Dionys Schötz, O. F. M. Ferdinand Schöningh, Paderborn, 1933.

Das Datum der Drucklegung, anfangs 1933, erklärt den Unterton der sieben Fastenpredigten, die namentlich auf die damalige Not des deutschen Volkes zugeschnitten sind und in denen die politische Gärung und die Revision der Friedensverträge durchklingt. Darnach sind sie mehr zeit- und ortsbedingt als von allgemeiner Gültigkeit. Rhetorisch sind sie sehr wirksam. Zu beanstanden ist dagegen folgende Stelle: »Immer düsterer wird es in Jesu Seele. Fieberphantasien hetzen sein Bewusstsein; ermattet bricht es im Dunkel zusammen, um im nächsten Augenblick in unwahrscheinlicher Wachheit das ganze Leben in einer einzigen Schau nochmals zu durchleben.« Einen solchen Seelenzustand darf man dogmatisch vom Gottmenschen doch wohl kaum annehmen. Wie vom ersten Augenblick der Empfängnis, so blieb das gottmenschliche Bewusstsein in Jesus bis zum letzten Atemzug. C. K.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Commémoration mondiale de l'institution de la Ste Eucharistie et du sacerdoce catholique.

Nous conformant au voeu du Souverain Pontife, qui désire que les prêtres et le peuple commémorent solennellement le 1900e anniversaire de l'institution de la Ste Eucharistie et du sacerdoce catholique. Nous ordonnons ce qui suit:

1. Le 15 mars 1934, MM. les doyens sont priés de convoquer, si possible, les prêtres du chapître et de tout leur décanat à une cérémonie d'hommage solennel devant le très Saint Sacrement. Cette cérémonie pourrait réunir à la fois les membres du clergé séculier et régulier. Là où une cérémonie commune n'est pas possible, chaque prêtre devra faire en particulier son heure d'adoration en souvenir de cet événement historique d'une si féconde importance.

2. Le 18 mars, — dimanche de la Passion, — on réunira les fidèles l'après-midi ou le soir, pour un hommage solennel à Notre Seigneur dans le Sacrement de son amour.

3. En témoignage de reconnaissance pour l'institution de la Ste Eucharistie, Nous exhortons les fidèles à participer, si possible, le Jeudi Saint à la communion de l'univers catholique. On peut aussi choisir, selon les circonstances, un dimanche ou un jour de semaine, qui conviendront mieux.

4. Lors de ces cérémonies, qui ne manqueront pas de faire descendre du ciel une abondance de grâces précieuses, prêtres et fidèles voudront bien se souvenir des nombreuses intentions naturelles et surnaturelles du Souverain Pontife, de leur Evêque, du clergé et du peuple chrétien tout entier.

Soleure, le 24 février 1934.

† Joseph,
Evêque de Bâle et Lugano.

Eucharistische Priesterfeier.

Die vom hochwürdigsten Bischof angeordnete Eucharistische Priesterfeier findet Donnerstag den 15. März, abends 5 Uhr im Priesterseminar Luzern statt.

Die Recollectio vom 14. März fällt aus.

Das Dekanat Luzern-Stadt.

Bekanntmachung.

Dem Unterzeichneten ist durch letztwillige Verfügung der Auftrag gegeben worden, allen Priestern, die an der Beerdigung, am Siebenten und Dreissigsten des Hochw. Hrn. Pfarrers und Kammerers Jakob Limacher sel. in Triengen die hl. Messe gelesen haben, ein Stipendium auszuhändigen.

Da ich nicht wissen kann, welche hochw. Herren für den lb. Verstorbenen in Triengen appliziert haben, ersuche ich höfl. um Bekanntgabe ihrer Namen. Mündlich kann dies geschehen am 13. März, anlässlich der Recollectio in Sursee. Es ist mir sehr daran gelegen, dass ich diese letzte Bitte meines lb. hochw. Freundes erfüllen kann, was durch ungewollte und unvorhergesehene Hindernisse leider bis heute verzögert wurde. A. Amrein, Pfarrer in Winikon.

Ostern, Pfingsten, Fronleichnam

Für die kommenden hohen Festzeiten empfehlen sich für Lieferung von

Ornaten in Seide, Sammt und Goldbrokaten
Traghimmel, Kirchen- und Vereinsfahnen etc.

Kurer, Schædler & Cie., Wil, Kt. St. Gall.
Kunstgewerbliche Werkstätten

Milano, Hotel du Nord

Piazzale Fiume, 500 m vom neuen Bahnhof.

Erstkl. comfort. Familienhotel. 150 Betten. Ruhige Lage. Parkage. Mässige Preise. Spez Berechnung für Gruppen und Pilgerzüge. Bes. P. Blanchi-Huber, Schweiz.-Direktion.

Tüchtige
Haushälterin
gesetzten Alters sucht Stelle zu geistlichem Herrn. Adresse bei der Expedition unter D. Y. 712

Einfache
Tochter
mit eigenen Möbeln sucht leichtere Stelle in geistliches Haus. Referenzen von geistlichem Herrn zu Diensten.
Adresse unter Z. O. 713 erteilt die Exp.

Messwein
Sowie in- und ausländische
Tisch- u. Flaschenweine
empfehlen
Gebrüder Nauer
Weinhandlung
Bremgarten
Beeidigte Meßweinlieferanten

Turm-Uhren
J. Mäder
Andelfingen
(Zürich)

Pfarrhaushälterin
Treue, zuverlässige Tochter, gesetzten Alters, die viele Jahre schon als Haushälterin in geistlichem Hause tätig war, deutsch und französisch spricht und sehr tüchtig im Kochen, Garten- und allen Hausarbeiten ist, sucht wiederum bleibende Stelle zu hochw. geistlichem Herrn, zur selbständigen Führung des Hauswesens, bei bescheidenen Lohnansprüchen. Prima Zeugnisse zu Diensten.
Adresse unter C. H. 714 vermittelt die Expedition des Blattes.

Leichen-Wagen
mit aller Garantie, sowohl in Bezug auf solidesten Bau, als erstklassige Ausstattung, mit jeder Zubehör, ein u. zweispännig benützbar, liefert kurzfristig, zum Occasionspreis von **Fr. 900.–**
Mathis.
Wagenbau, Giswil

Swiga SCHWEIZER. A.-G. für WEINE & SPIRITUOSEN **Basel**
Tel. 22.224 Reinacherstr. 10
Vertrauenshaus für
Messweine
inländ.- & ausländischer Weine, etc.
Man verlange Preisliste und Proben.
BEEIDIGTE MESSWEINLIEFERANTEN

LUZERNER KASSENFABRIK
L. MEYER-BURRI
VONMATTSTR. 20 TELEPHON 21.874
TABERNAKEL
IN EIGENER SEHR BEWÄHRTER KONSTRUKTION FEUER- UND DIEBSICHER
KASSEN, KASSETTEN UND EINMAUERSCHRÄNKE
OPFERKASTEN
ALTES SPEZIALGESCHÄFT FÜR KASSEN & TABERNAKELBAU / GEGR. 1901

Paul Bäurer
(vormals M. Burch). Museumplatz-Alpenstrasse, LUZERN
Uhren · Gold · Silber · Bestecke
Spezialabteilung für Kirchliche Kunst
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen. Renovationen und Reparaturen in eigener besteingerichteter Werkstätte. Telephon Nr. 21.585

Schweizerische sozial-caritative Frauenschule
LUZERN
Gründung des katholischen Frauenbundes und des Lehrschwesterninstitutes Menzingen Berufsschule für soziale Frauenberufe mit eingebauter Pfarrgemeindehelferinnen-Ausbildung. Zweijähriger Lehrgang. Beginn des neuen Schuljahres **26. April 1934.** — Auskunft, Prospekt und Stundenplan durch die Schulleitung Hitzlisbergstr. 5.

Zum Opfergottesdienst
Gemeinschaftsmesse für Jugend und Volk und zum Privatgebrauch
Von Josef Stöckli, Kaplan, Menznau
Dieses Messheftchen ist geeignet, den Kindern den innern Aufbau der heiligen Messe und die Messgebete zu erklären und ist wegen dem billigen Preis für Massenverbreitung vorgesehen. • Die Kinder kommen oft, besonders an Werktagen, ohne Messbüchlein zur Kirche, **treiben Allotria oder langweilen sich während der heiligen Messe. Diesem Uebelstand wird abgeholfen durch Auflegen obigen Büchleins.**
Zu beziehen beim Verfasser. Probehefte mit Preisangabe werden zur Ansicht gesandt!

Don Bosco
wird an Ostern feierlich heilig gesprochen

Bücher über den Heiligen

Der ehrw. Diener Don Johannes Bosco
Von J. B. Lemoyne. Aus dem Italienischen übersetzt. 2 Bände in 3 Teilen. Geb. Fr. 15.–

Der heilige Don Johannes Bosco
Sein Leben und sein Werk. Von D. W. Mut. In Leinen gebunden Fr. 6.25

Wie Don Bosco seine Buben erzog
Von Don B. Fascie. Deutsch von O. Karrer. Geb. 3.75

Der junge Don Bosco
Von Peter Dörfler. Geb. Fr. 3.25

Der Bubenkönig
Don Bosco und seine Schlingel. Von P. Dörfler. Geb. 5.–

Vorrätig in der
Buchhandlung Räber & Cie. Luzern

FUCHS & CO. - ZUG

Telefon 40.041
Gegründet 1891

Meßweine

Elektrischer Antrieb für Kirchenglocken

System Gähwiler

Einfach und daher zuverlässig — Geringster Stromverbrauch — Schwingung der Glocken regulierbar — Vollautomatischer Betrieb — Gutachten erster Autoritäten.
Projekte und Kostenvoranschläge durch:

P. & H. GÄHWILER - WINTERTHUR

Neuwiesenstrasse 8 Telephon No. 1459

HOLZ-BILDHAUER

junger, mit kunstgewerblicher Ausbildung, empfiehlt sich für alle sein Fach berührende Arbeiten.
Auch Reparaturen werden fachgemäss ausgeführt.

Erni Jos., Luzern, Gütsch
Chalet Wallis

F. HAMM

Glockengießerei
STAAD b. Rorschach

Brave zuverlässige

Tochter

nicht unter 18 Jahren kann als Stütze der Haushälterin dauernde Stellung finden. Zeugnisse und Offerten unter B. B. 715 an die Exped. der Kirchenzeitung

SIND ES BÜCHER
GEH' ZU RÄBER

Emil Schäfer
GLASMALER
Basel
Grenzacherstr. 91
Telephon 44.256

Spezialität:
Kirchenfenster, Bleiverglasungen
Reparaturen alter Glasmalereien
Wappenscheiben

Magenbeschwerden?

Unwohlsein - Erbrechen - Verdauungsstörungen? Dann nemhen Sie

St. Josef - Magentropfen
aus einem
Schweizer Frauenkloster

Flasche Fr. 2.95 Versand franko Nachnahme

Karl Dürmüller, Volks-Apotheke
Zürich 4 Langstrasse 39

Für die Karwoche:

Karwochenbüchlein
für die Jugend und das katholische Volk. Von Alois Räber. Kart. —.90 (ab 6 Stück je —.80). In Leinen Fr. 1.50.

Karwochen-Brevier
(Officium majoris hebdomadae et octavae paschae. Leinen, Rotschnitt Fr. 5.65, Leinen Goldschnitt 7.35, Leder, Rotschnitt 9.—, Leder, Goldschnitt 10.75.

Officium majoris hebdomadae etc. **Cum cantu**
Halbleinen Fr. 6.75, Halbleder 7.65.

Karwochenbuch von Weinmann
Mit modernen Noten und lateinischem und deutschem Text. Halbleinen Fr. 8.75.

Cantus Passionis D. N. J. Chr.
Klein-Folio in 3 Bänden Fr. 16.90.

Der Gottesdienst der 3 höchsten Tage der Karwoche. Von A. Schott
Lateinisch und deutsch mit Erklärungen. In Leinen 3.40.

Alles vorrätig in der

Buchhandlung Räber & Cie., Luzern

Ganz wichtige Neuerscheinung:

Die schweizerische Demokratie

Von Ständerat Philipp Etter
Preis Fr. 1.—

Ist die Demokratie zum Problem geworden? Nun, in Frage gestellt ist dem Schweizervolk in seiner überwiegenden Mehrheit die Demokratie gewiss nicht, aber fragwürdig ist trotzdem vieles innerhalb der Demokratie geworden. Besinnung auf das Wesen, den Sinn und die Geschichte unserer Demokratie tut uns besonders heute not, da die politische Entwicklung in den uns umgebenden Staaten und radikale Erneuerungserscheinungen im Innern, Tendenzen aufweisen, die der eidgenössischen Staatsidee entgegengesetzt sind. Auf alle Fragen die Demokratie betreffend gibt obige Broschüre Antwort

Zu haben in allen Buchhandlungen oder direkt vom

Verlag Otto Walter A.-G. - Olten